PRAXISWISSEN VOM OBERFÖRSTER
HELMUT FLADENHOFER

FOTOS: E. FLADENHOFER

Wir Jäger sind nicht nur punkto Lebensraumgestaltung Landschaftsgärtner, wir sollten es auch verstehen, sämtliche Reviereinrichtungen mit Gefühl für die Landschaft zu errichten. Oft wird dabei kräftig über das Ziel geschossen, und der eigentliche Sinn und Zweck von Ansitzhilfen wird nicht richtig erkannt.

„Mehr braucht's net!"

Einen besonderen Reiz üben immer wieder Felsköpfe auf mich aus. Wenn eine Möglichkeit besteht, diese Felsformation relativ leicht zu erklimmen, und eine gute Aussicht auf einen Schlag oder einen Wechsel gegeben ist, dann steht der Errichtung eines Bodensitzes nichts mehr im Wege.

Meist reicht ein Rucksack, gefüllt mit einigen Nägeln, einer Handsäge, einer Zimmermannsaxt und einem Zollstab, um einen brauchbaren Bodensitz oder einen Schirm zu errichten.

Das „Bauholz" wird entweder am Rücken hingetragen oder vor Ort in kurzer Zeit mit einer Handsäge erzeugt. Natürlich muss vorher immer der Grundeigentümer befragt werden, ob er mit der Holzentnahme und der Errichtung von Reviereinrichtungen einverstanden ist.

Bevor nun eine Brüstung errichtet wird, kontrolliert man den optimalen Abstand zwischen Sitzmöglichkeit und Auflage, um später einen sicheren, gezielten Schuss abgeben zu können. Mit einigen Ästen der vor Ort vorhandenen Bäume wird der Bodensitz so verblendet, dass der Jäger inklusive Ausrüstung und Jagdhund nicht auffällt. Dann legt man sich noch eine Schusslatte zurecht, damit eine Dreipunktauflage möglich ist und nichts dem Zufall überlassen wird. In kurzer Zeit, etwa einer Stunde, ist eine tadellose Ansitzeinrichtung entstanden.

Eine Kulturhaue wird zum Anlegen des Steiges zum Sitz mitgenommen, vor allem im steilen Gelände kann damit ein Weg gegraben werden.

Mit einer stabilen Stange wird der Pirschsteig so gesichert, dass ein Geländer vor dem Absturz schützt. Man muss bei der Errichtung von Reviereinrichtungen immer beachten, dass diese auch von Jagdgästen sicher genutzt werden können.

Mit minimaler Ausrüstung und kaum Material ist es möglich, innerhalb weniger Minuten eine ausreichend sinnvolle Ansitzeinrichtung aufzubauen. Vor allem in entlegenen oder schwer zugänglichen Revierteilen ist dies sinnvoll.

Verwendet werden ausschließlich Naturmaterialien, die man überall und jederzeit vor Ort findet. Nicht einmal Schrauben oder Nägel wären hier nötig, aber natürlich erleichtern sie die Arbeit. Das Sitzbrett ersetzt der Wetterfleck, und auch der abgelegte Hund ist unmittelbar beim Herrl – und herrlich die Sicht auf den Schlag!